

Ordo Cantus Missae – Auszug

Der Text ist der vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz herausgegebenen Reihe „Arbeitshilfen“ Nr. 77, Bonn 2015, S. 179-183, entnommen.

Missale Romanum. Ordo Cantus Missae. Editio typica. Typis Polyglottis Vaticanis 1972. Daraus hier: Vorbemerkungen, II. Kapitel und Kyriale, Nr. 491, deutsch veröffentlicht in eigener Übersetzung des Herausgebers in: Dokumente zur Kirchenmusik unter besonderer Berücksichtigung des deutschen Sprachgebietes. Hrsg. v. H. B. Meyer SJ und R. Pacik. Friedrich Pustet, Regensburg 1981, S. 383-389.

(Der Ordo Cantus Missae ist ein Teil des Missale Romanum und erschien als eigene Publikation im Verlag Typis Polyglottis Vaticanis. Im Folgenden ist das zweite Kapitel der Vorbemerkungen und die Nummer 491 der Anweisungen für das Kyriale abgedruckt.)

II. Die Ordnung, die beim Gesang in der Messe zu beachten ist

1. Ist die Gemeinde versammelt, beginnt man beim Einzug des Priesters und jener, die einen besonderen Dienst versehen, mit der Antiphon zur Eröffnung. Ihre Intonation kann je nach den Gegebenheiten kürzer oder länger sein, oder noch besser: der Gesang kann von allen gemeinsam begonnen werden. Das Sternchen, das sich zur Kennzeichnung der Intonation im Graduale findet, ist also lediglich als Hinweiszeichen zu verstehen.

Nachdem der Chor die Antiphon gesungen hat, soll der Vers vom Kantor oder von den Kantoren vorgetragen werden; hernach soll der Chor die Antiphon wiederholen.

Dieses wechselseitige Singen von Antiphon und Psalmversen kann so oft erfolgen, wie es zur Begleitung der Einzugsprozession erforderlich ist. Bevor jedoch die Antiphon das letzte Mal wiederholt wird, kann als letzter Vers *Gloria Patri – Sicut erat* gesungen werden, und zwar als ein Vers. Wenn das *Gloria Patri* eine besondere melodische Schlussformel hat, ist dieselbe bei allen Versen zu verwenden.

Sollte es sich ergeben, dass durch den Vers *Gloria Patri* und die Wiederholung der Antiphon der Gesang zu sehr in die Länge gezogen wird, dann wird die Doxologie weggelassen. Ist aber die Prozession eher kurz, dann nimmt man nur einen Psalmvers oder auch die Antiphon allein ohne Vers. Sooft der Messe eine liturgische Prozession vorausgeht, wird die Antiphon zur Eröffnung gesungen, während die Prozession in die Kirche einzieht, oder auch weggelassen, je nachdem wie es für die einzelnen Fälle in den liturgischen Büchern vorgesehen ist.

2. Die Rufe des *Kyrie eleison* können – je nach den Gegebenheiten – auf zwei oder drei Kantoren bzw. Chöre aufgeteilt werden. Jeder Ruf wird in der Regel einmal wiederholt; doch kann man auch weitere Wiederholungen anfügen, sofern sich dies vor allem aus der musikalischen Form ergibt, wie unten, Nr. 491, beschrieben wird.

Wenn das *Kyrie* als Teil des Bußaktes* gesungen wird, wird den einzelnen Rufen ein kurzer Texteschub vorangestellt.

3. Den Hymnus *Gloria in excelsis* stimmt der Priester oder gegebenenfalls der Kantor an. Er wird entweder im Wechsel von Kantoren und Chor oder alternierend von zwei Chören gesun-

* Die Terminologie ist hier nicht ganz präzise. Die als Wahlmöglichkeit für den Bußakt aufgeführte Kyrielitanei (im deutschen Messbuch Form C) ist nicht so sehr Bekenntnis unserer Schuld, sondern eher doxologisches Bekenntnis der Größe und der Macht Christi (d. Übers.).

gen. Die Verseinteilung, wie sie die Doppelstriche im Graduale Romanum andeuten, muss nicht unbedingt beachtet werden, wenn man eine geeignetere Form findet, die der Melodie entspricht.

4. Sooft zwei Lesungen vor dem Evangelium vorgesehen sind, wird die erste, in der Regel dem Alten Testament entnommene, nach dem Lektions- oder Prophetienton vorgetragen und mit der üblichen Form des Punctum abgeschlossen. Der abschließende Ruf *Verbum Domini* wird ebenfalls nach der Form des Punctum gesungen; alle antworten darauf *Deo gratias* nach der am Ende der Lesung üblichen Weise.

5. Nach der ersten Lesung wird das Gradualresponsorium von den Kantoren oder vom Chor vorgetragen. Der Vers jedoch wird von den Kantoren bis zum Schluss gesungen. Auf das Sternchen, das den Einsatz des Chores gegen Ende des Gradualverses, des *Alleluja*verses und des letzten Tractusverses bezeichnet, ist also keine Rücksicht zu nehmen. Wenn es aber angebracht erscheint, kann man den ersten Teil des Responsoriums bis zum Vers wiederholen. In der Osterzeit singt man anstatt des Gradualresponsoriums das *Alleluja*, wie unten beschrieben wird.

6. Die zweite, dem Neuen Testament entnommene Lesung wird im Epistelton gesungen, mit der ihr eigenen Schlussklausel. Man kann sie aber auch im Ton der ersten Lesung singen. Der abschließende Ruf *Verbum Domini* wird nach der in den *toni communes* angegebenen Melodie gesungen; alle antworten *Deo gratias*.

7. Nach der zweiten Lesung folgt das *Alleluja* oder der Tractus. Für den Vortrag des *Alleluja* gilt folgende Regel: Das *Alleluja* mit seinem Jubilus wird von den Kantoren ganz gesungen und vom Chor wiederholt. Je nach den Gegebenheiten kann es jedoch bloß einmal von allen gesungen werden. Der Vers wird von den Kantoren bis zum Schluss vorgetragen; danach wiederholen alle das *Alleluja*.

In der Fastenzeit singt man anstelle des *Alleluja* den Tractus, dessen Verse im Wechsel zwischen zwei Hälften des Chores oder zwischen Kantoren und Chor vorgetragen werden. Den letzten Vers können alle singen.

8. Die Sequenz wird gegebenenfalls nach dem letzten *Alleluja* im Wechsel zwischen Kantoren und Chor oder zwischen zwei Hälften des Chores gesungen, ohne *Amen* am Schluss. Wird das *Alleluja* mit seinem Vers nicht gesungen, so fällt auch die Sequenz weg.

9. Sooft nur eine Lesung vor dem Evangelium vorgetragen wird, singt man anschließend das Gradualresponsorium oder das *Alleluja* mit seinem Vers. In der Osterzeit wird eines der beiden *Alleluja* gesungen.

10. Dem gesungenen Evangelium wird nach der ihm eigenen Schlussklausel der Abschlussruf *Verbum Domini* angefügt, wie er in den *toni communes* angegeben ist; alle antworten dann: *Laus tibi, Christe*.

11. Das *Credo* wird in der Regel von allen gemeinsam oder im Wechsel gesungen.

12. Das Allgemeine Gebet wird nach den örtlichen Gewohnheiten vollzogen.

13. Nach der Antiphon zur Gabenbereitung können gemäß der Überlieferung Psalmverse gesungen werden, die man jedoch immer weglassen kann, auch in der Antiphon der Totenmessen *Domine Iesu Christe*. Nach den einzelnen Versen wird ein hierfür geeigneter Teil der An-

tiphon wiederholt.

14. Nach der Präfation singen alle das Sanctus, nach der Wandlung die anamnetische Akklamation („Deinen Tod, o Herr, verkünden wir“).

15. Nach der Doxologie des Eucharistiegebetes antworten alle mit *Amen*. Danach trägt der Priester allein die Einleitung zum Gebet des Herrn vor; dieses sprechen alle gemeinsam mit ihm. Er fügt dann allein den Embolismus an, den alle mit der Doxologie abschließen.

16. Während der Brotbrechung und der Mischung der Gestalten wird von den Kantoren unter Beteiligung aller das *Agnus Dei* gesungen. Diesen Ruf kann man entsprechend seiner musikalischen Form so oft wiederholen, wie es zur Begleitung des Brotbrechens erforderlich ist. Der letzte Ruf schließt mit den Worten: *dona nobis pacem*.

17. Während der Priester den Leib des Herrn empfängt, stimmt man die Antiphon zur Kommunion an. Der Gesang wird in derselben Weise wie der Gesang zur Eröffnung ausgeführt, jedoch so, dass alle Kantoren leicht kommunizieren können.

18. Nach dem Segen des Priesters ruft der Diakon: *Ite, missa est*, und alle antworten: *Deo gratias*.

Die Gesänge des Ordo Missae

I. Eröffnung

(...)

491 Kyriale

1. Für die gleichbleibenden Gesänge gelten das Kyriale Romanum und das Kyriale simplex. Wenn auch die Auswahl der Gesänge in erster Linie von der Begabung und den Fähigkeiten der Sänger abhängt, so soll man doch bei festlicheren Anlässen den reicheren Melodien den Vorzug geben.

2. Für das *Kyrie* gilt Folgendes: Wenn neun Rufe ausnotiert sind, dann erfordert die musikalische „Form“, sie vollständig zu singen. Steht dagegen für die ersten Rufe des *Kyrie* nur eine einzige Melodie, die zu wiederholen ist, dann singt man diesen Ruf bloß zweimal. Ebenso verfährt man bei den folgenden Rufen *Christe* und *Kyrie* (z. B. *Kyrie V*). Wenn jedoch das letzte *Kyrie* mit einer eigenen Melodie versehen ist (z. B. *Kyrie I*), dann wird das vorhergehende *Kyrie* nur einmal gesungen.

In dieser Weise wird die allgemeine Regel, nach der jeder Ruf zu wiederholen ist, durchgeführt.

3. Wird das *Kyrie* als Antwort auf die Anrufungen des Bußaktes (der Form C: *Kyrielitanei*) verwendet, so soll man eine dafür geeignete Melodie wählen, wie etwa *Kyrie XVI* oder *XVIII* des Kyriale Romanum bzw. die Melodien des Kyriale simplex.